

**Konzert:** Evangelische Singgemeinde bietet am 5. Juli Raritäten

# „Mozart und seine Freunde“

**WEINHEIM.** In diesem Jahr veranstaltet die Evangelische Singgemeinde am Sonntag, 5. Juli, um 19 Uhr in der Markuskirche ein ganz besonderes Konzert. Die meisten Werke des erlesenen Programms „Mozart und seine Freunde“ sind nie oder selten zu hören. Ausführende sind neben der Singgemeinde die Gesangssolisten Gabriele Thielitz (Sopran), Annette Wieland (Alt), Christoph Mahla (Tenor) und Walter Henzel (Bass) sowie das Heidelberger Kantatenorchester und Harald Fath an der Orgel. Die Leitung hat Martin Lehr.

Das Programm gruppiert um Wolfgang Amadeus Mozart (1756-1791) die wenigen kongenialen Freunde seiner verschiedenen Lebensstationen, die er als Vorbilder und Kollegen schätzte. Es beginnt mit dem Anthem „Let God arise“ für Soli, Chor und Orchester von Thomas Linley d. J. (1756-1778), seinem einzigen gleichaltrigen Freund. Die beiden Wunderkinder begegneten sich 1770 in Florenz, wo sie tagelang zusammen musizierten. Das Anthem ist nur als Partitur greifbar und erfährt aus einer eigenen Notenausgabe seine Erstaufführung auf dem europäischen Kontinent.

Es folgt die Sinfonie G-Dur op. 3,6 von Johann Christian Bach (1735-1782), dem jüngsten Bach-Sohn, der nach Erfolgen in Italien ab 1762 in London lebte. Dort unterstützte er Leopold Mozart mit Wolferl und Nannerl bei ihrem langen England-Aufenthalt 1764/65. Die Sinfonie G-Dur gehört zu den frühesten Beispielen ihrer Gattung. Das von Italien inspirierte „singende Allegro“ seines väterlichen Freundes nahm sich Mozart auch später noch zum Vorbild.

Die „Orgel solo-Messe“ C-Dur KV 259 von Mozart bildet die Mitte des Konzerts. Diese Missa brevis für Soli, Chor und Orchester entstand 1775/77 in Salzburg und trägt ihre Bezeichnung wegen der dort gerne praktizierten solistischen Verwendung der Orgel im Benedictus-Teil.



**Dirigiert das Konzert der Evangelischen Singgemeinde mit Gesangssolisten und Heidelberger Kantatenorchester: Martin Lehr.**

Ihre Wiederaufführung nach über 200 Jahren erlebt die Sinfonie Nr. 56 A-Dur von Christian Cannabich (1731-1798). Er leitete die kurfürstlich-pfälzische Hofkapelle Karl Theodors in ihrer Blütezeit, während der sie als „Mannheimer Schule“ eine Vorreiterrolle bei der musikalischen Entwicklung in Europa einnahm. Die exemplarische Sinfonie wird aus einer eigenen Notenausgabe musiziert, da nur die autografen Einzelstimmen vorhanden und digitalisiert verfügbar sind.

Die interessante Programmfolge wird abgerundet durch das „Te Deum für die Kaiserin Marie Theres“ von Joseph Haydn (1732-1809), mit dem Mozart in Wien den intensivsten und fruchtbarsten kollegialen Austausch pflegte. Dieses Werk gehört in Haydns späte Schaffensphase um 1800 und setzt mit dem Wechsel von Soli und Chor sowie der vollen Orchesterbesetzung einen besonders prächtigen Schlusspunkt.

• Vorverkauf im Pfarramt in der Ahornstraße, im Musikhaus Metz, im Reformhaus Stein und bei Chormitgliedern.